



Sozio-emotionales Lernen

Pädagogik sozio-emotionaler
Entwicklungsförderung

Dennis Christian Hövel, Claudia Schellenberg,
Pierre-Carl Link, Olivia Gasser-Haas (Hrsg.)

Dennis Christian Hövel, Claudia Schellenberg,
Pierre-Carl Link, Olivia Gasser-Haas (Hrsg.)

Sozio-emotionales Lernen

Pädagogik sozio-emotionaler
Entwicklungsförderung

Dennis Christian Hövel, Claudia Schellenberg,
Pierre-Carl Link, Olivia Gasser-Haas (Hrsg.)

Sozio-emotionales Lernen

Pädagogik sozio-emotionaler
Entwicklungsförderung

© 2024

Edition SZH/CSPS

Stiftung Schweizer Zentrum für Heil- und Sonderpädagogik (SZH) Bern
Fondation Centre suisse de pédagogie spécialisée (CSPS) Berne
Fondazione Centro svizzero di pedagogia specializzata (CSPS) Berna
Fundaziun Center svizzer da pedagogia speciala (CSPS) Berna



Diese Publikation wurde gefördert durch den SNF – Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung.

Coverbild: Fatima Mohamed (Illustration) und Maja Davé (Grafik)

Layout: Weber Verlag AG

Lektorat: Edition SZH/CSPS

ISBN Print on demand: 978-3-905890-92-1

ISBN E-Book: 978-3-905890-91-4

Die Verantwortung für den Inhalt der Texte liegt bei der jeweiligen Autorin/beim jeweiligen Autor.

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Lizenz 4.0 International (BY-NC-ND).



Edubook stellt alle Produkte ausschliesslich in der Schweiz her;
dies vollumfänglich klimaneutral und auf FSC®-zertifizierten Papieren.



Inhaltsverzeichnis

I	Vorwort	9
II	Einführung und Aufbau des Buches	11
III	Fallvignetten	17
	Fallvignette 1: Lara	19
	Christina Bär, Xenia Müller, Martin Jany und Max Schläfli Bieri	
	Fallvignette 2: Louis	31
	Xenia Müller, Christina Bär, Max Schläfli Bieri und Martin Jany	
	Fallvignette 3: Martina	39
	Martin Jany, Max Schläfli Bieri, Christina Bär und Xenia Müller	
1	Grundlagen einer Pädagogik sozio-emotionaler Entwicklungsförderung	49
	1.1 Sozio-emotionales Lernen (SEL) für inklusive Bildung	51
	Dennis C. Hövel	
	1.2 Mehrstufige Förderung am Beispiel des «Schoolwide Positive Behaviour Support» SWPBS	63
	Dennis C. Hövel, Anja Solenthaler, Annette Krauss, Pierre-Carl Link und Fabio Sticca	
	1.3 Zur normativen Reichweite einer Pädagogik sozio-emotionaler Entwicklung	79
	Pierre-Carl Link und Verena Muheim	

1.4 Häufigkeit sozio-emotionaler Problemlagen	89
Annette Krauss und Claudia Schellenberg	
1.5 Ätiologie sozio-emotionaler Kompetenzen und deren Bedeutung für den Bildungsauftrag	99
Olivia Gasser-Haas, Claudia Schellenberg, Pierre-Carl Link und Dennis C. Hövel	
1.6 Stärkung sozio-emotionaler Kompetenzen im schulischen Unterricht	115
Olivia Gasser-Haas und Claudia Schellenberg	
1.7 Pädagogisch-therapeutische Auftrags- und Zielumsetzung	127
Olivia Gasser-Haas, Anja Solenthaler, Lucia Maier Diatara und Pierre-Carl Link	
1.8 Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team	137
Susan C. A. Burkhardt, Markus Matthys und Claudia Schellenberg	
1.9 Transition – inklusive Bildung beim Übergang Schule–Beruf	147
Claudia Schellenberg, Annette Krauss und Patrizia Rösli	
2 Diagnostik im Bereich sozio-emotionaler Entwicklung	159
2.1 Klassifikationssysteme und deren Bedeutung für die Pädagogik	161
Dennis C. Hövel, Noëlle Behringer und Pierre-Carl Link	
2.2 Diagnose-Förderprozess	173
Dennis C. Hövel	
2.3 Statusdiagnostik	185
Fabio Sticca, Anja Solenthaler, Patrizia Rösli, Markus Matthys und Dennis C. Hövel	
2.4 Verlaufsdiagnostik	197
Dennis C. Hövel, Jürgen Kohler und Fabio Sticca	

2.5 Diagnostik als multiprofessionelle Zusammenarbeit	207
Melanie Nideröst, Anja Solenthaler, Christina Bär und Xenia Müller	
3 Pädagogische und therapeutische Handlungsansätze	219
3.1 Lerntheoretische und kognitionspsychologische Ansätze in der Förderung sozio-emotionaler Kompetenzen	221
Annette Lütolf Belet, Susan C. A. Burkhardt und Dennis C. Hövel	
3.2 Psychodynamische Handlungsansätze: Bindung und Mentalisierung	233
Alex Neuhauser, Patrizia Röögli, Verena Muheim, Iris Bräuninger und Pierre-Carl Link	
3.3 Personenzentrierte, körperorientierte und systemische Ansätze	245
Claudia Schellenberg, Margaretha Florin, Lucia Maier, Ilona Widmer, Thomas Lustig und Iris Bräuninger	
IV Fazit einer Pädagogik sozio-emotionaler Entwicklungsförderung	257
Claudia Schellenberg, Olivia Gasser-Haas, Dennis C. Hövel und Pierre-Carl Link	
V Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	263

II Einführung und Aufbau des Buches

Der vorliegende Sammelband des *Instituts für Verhalten, sozio-emotionale und psychomotorische Entwicklungsförderung (IVE)* an der *Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH)* Zürich ist ein Versuch, ein grundlegendes Buch zu schreiben, das in die Pädagogik sozio-emotionaler Entwicklungsförderung einführt. Das Buch richtet sich an Studierende der Sonderpädagogik, der Psychomotoriktherapie und weiterer Studienrichtungen sowie an Praktiker:innen. Das Buch ist somit für eine breite Leserschaft aus der Schweiz, Deutschland, Österreich und Liechtenstein geschrieben.

Probleme im sozio-emotionalen Bereich sind verbreitet – die störungsspezifischen Prävalenzraten für Depression, Angststörungen und ADHS liegen bei jungen Erwachsenen (17 bis 20 Jahre) bei knapp einem Drittel der jungen Frauen (30,7 %) und knapp einem Fünftel der jungen Männer (18,8 %) (Werlen et al., 2020). Aktuelle Zahlen aus der Schweizerischen Gesundheitsbefragung (SGB) zeigen, dass die Zahlen in den letzten Jahren deutlich angestiegen sind, vor allem bei jüngeren Frauen (BFS, 2023).

Jede dritte Lehrperson hat ein erhöhtes Risiko für einen Burn-out (Sandmeier et al., 2017). Für Lehrpersonen sind Kinder und Jugendliche mit sozio-emotionaler Problematik zusätzlich eine grosse Herausforderung: Denn die fehlende Motivation der Schüler:innen sowie die mangelnde Disziplin und Konzentration gelten als drei der Hauptursachen für das Stresserleben von Lehrpersonen.

Mit dem Fokus auf sozio-emotionale Kompetenzen werden (sonder-)pädagogische Massnahmen zur Prävention und Intervention in den Blick genommen. Diese unterstützen Kinder und Jugendliche – aber auch die Erwachsenen selbst – darin, eine Sprache für Affekte und ihre emotionale Befindlichkeit zu finden. Gefühle bei sich und anderen zu erkennen, diese in sozialen Interaktionen einordnen respektive verstehen zu können, den eigenen Gefühlsausdruck und damit auch eine Stimme in einer Gruppe zu finden, ist eines der massgeblichen und massgebenden Ziele einer Pädagogik sozio-emotionaler Entwicklungsförderung. Diese hat die Gefühlswelt der Kinder und Jugendlichen respektive ihre *innere Welt* und den Austausch mit anderen zum Gegenstand – gerade angesichts gesellschaftlicher Krisen (Zimmermann et al., 2023; Becker, 2023; Link et al., 2023). Die gegenwärtige psychosoziale Lage von Kindern und

Jugendlichen ist im Kontext sozialer und gesellschaftlicher Krisen besonders herausfordernd und belastet (Becker, 2023). Schon vor der Covid-19-Pandemie wiesen 16,9 Prozent der Kinder und Jugendlichen psychische Auffälligkeiten auf (Robert-Koch-Institut, 2018). Diese Rate hat sich während der Pandemie nahezu verdoppelt und liegt derzeit bei 25 Prozent (Kamann et al., 2023; Ravens-Sieberer et al., 2022). Die Copsy-Studie (ebd.) hebt den signifikanten Zusammenhang zwischen Schulschliessungen beziehungsweise dem Fehlen von Präsenzunterricht und der psychosozialen Belastung von Kindern und Jugendlichen hervor, was die besondere Rolle der Schule für die sozio-emotionale Entwicklung unterstreicht (Becker, 2023). Gesellschaftliche Krisen sind wie eine Lupe, durch welche die hohe Bedeutung der Schule für die sozio-emotionale Entwicklung der Kinder und Jugendlichen ersichtlich wird. Die Rolle, die der Schule in Hinblick auf das Finden einer emotionalen Sprache und damit eines Ausdrucks und Verstehens von Gefühlen zukommt, ist immens. Bei Ingeborg Bachmann finden wir diesen Ausdruck der Gefühle respektive das Finden einer Sprache für Affekte oder zumindest den Versuch einer gegenseitigen Verständigung, was Voraussetzung für ein gemeinsames demokratisches Leben in einer «schwierigen Freiheit» (Fest, 1994) ist, pointiert auch als Antwort auf die Krisenherde der Spätmoderne zusammengefasst: «Hätten wir das Wort, hätten wir die Sprache, wir bräuchten die Waffen nicht» (Bachmann, 1959/1978, S. 185).

Ein wichtiges Ziel dieses Buches ist, den Gegenstandsbereich der Schulpädagogik und der Schulischen Heilpädagogik im Bereich Erleben und Verhalten näher zu bestimmen. In der Literatur finden sich unterschiedliche Begrifflichkeiten rund um das Verhalten wie Verhaltensauffälligkeiten, Probleme in der sozialen und emotionalen Entwicklung oder psychosoziale Beeinträchtigungen. Im Buch wird deshalb – im Sinne der Depathologisierung und Dekategorisierung – der Begriff sozio-emotionale Entwicklungsförderung verwendet. Als wichtige theoretische Grundlage wird auf das Konzept des «Sozio-Emotionalen Lernens» (kurz: SEL) Bezug genommen (vgl. Kap. 1.1). Dieses geht von einem Zusammenhang zwischen sozialem und emotionalem sowie akademischem Lernen aus. Die Annahme ist, dass soziale und emotionale Kompetenzen ebenso wichtig sind wie akademisches Wissen und Fähigkeiten, um im Leben erfolgreich zu sein. Weiter können fehlende sozio-emotionale Kompetenzen bei der Entwicklung von externalisierenden (nach aussen gerichteten) und internalisierenden (nach innen gerichteten) Auffälligkeiten eine zentrale Rolle spielen.

Das Konzept von SEL zielt darauf ab, den Schüler:innen Fähigkeiten und Kompetenzen zu vermitteln, damit sie ihre eigenen Emotionen verstehen, soziale Beziehungen aufbauen und pflegen, Konflikte konstruktiv bewältigen und mit

stressigen Situationen konstruktiv umgehen können. SEL ist ein umfassendes pädagogisches Konzept, das zur Bildung im Sinne der Persönlichkeitsentwicklung einen Beitrag leistet. Es beinhaltet wichtige Anregungen betreffend überfachlichen Kompetenzen im Lehrplan 21, damit Kinder und Jugendliche eine Sprache und einen Ausdruck für ihre innere Welt respektive ihre Gefühlswelt finden. SEL als ein grundlegendes und hilfreiches Konzept für die Pädagogik zu etablieren, ist eine Möglichkeit unter vielen anderen, Bildung für alle zu realisieren. Ziel ist dabei die präventive Förderung sozio-emotionaler Fähigkeiten aller Kinder und Jugendlichen bis hin zur (sonder-)pädagogischen oder therapeutischen Unterstützung von psychosozial hoch belasteten Schüler:innen. Das Konzept SEL bedient sich der Logik von mehrstufigen Fördersystemen (vgl. Kap. 1.2), welche sich an alle Schüler:innen einer Klasse richten. Je nach adressierter Klientel kann so von einer allgemeinen Pädagogik bis hin zu einer Heil- und Sonderpädagogik sozio-emotionaler Entwicklungsförderung gesprochen werden. Dabei wird von einem Kontinuum zwischen Regelpädagogik und Sonderpädagogik ausgegangen. Nach Bittner (2019) konstituiert und bewegt sich die Pädagogik sozio-emotionaler Entwicklungsförderung seit ihren Anfängen «im Schnittbereich von Sonderpädagogik, Sozialpädagogik und allgemeiner Erziehungswissenschaft [...] und zusätzlich noch von Kinderpsychologie, Kinder- und Jugendlichenpsychiatrie und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie» (S. 26).

Ein weiteres wichtiges Ziel des Buches ist auch, Theorie und Praxis zu verknüpfen. So werden zu Beginn drei Fallvignetten mit unterschiedlichen Problemstellungen vorgestellt (vgl. Kap. III), welche von unaufmerksamen oder schüchternen Verhaltensweisen bis hin zu manifesten Problemen im Bereich Verhalten oder sogar klinischen Verhaltensauffälligkeiten reichen. Auf diese drei Fallvignetten wird im Verlauf des Bandes immer wieder Bezug genommen, sodass jeweils exemplarisch deutlich wird, wie theoriegeleitet in der Praxis verfahren werden könnte und welche Überlegungen dabei jeweils von Bedeutung sind. Das Kapitel wurde in Zusammenarbeit mit der *Sonderschule Friedheim* für Jugendliche mit sozio-emotionaler Problematik erstellt.¹

Insgesamt gliedert sich das Buch inhaltlich in drei Hauptkapitel. Das erste Hauptkapitel «Grundlagen einer Pädagogik sozio-emotionaler Entwicklungsförderung» führt in die theoretischen Grundlagen einer Pädagogik sozio-emotionaler Entwicklungsförderung ein. In den ersten beiden Unterkapiteln findet

¹ Im Rahmen des Projektes «TuPF – Theorie und Praxis Forum» arbeitet das *Institut für Verhalten, sozio-emotionale und psychomotorische Entwicklungsförderung* der HfH intensiv mit der *Sonderschule Friedheim* zusammen, mit dem Ziel, Erkenntnisse aus Theorie und Praxis zielführend zu bündeln.

sich eine für den Sammelband grundlegende Definition von SEL und sozio-emotionaler Kompetenz (vgl. Kap. 1.1) sowie eine Einführung in mehrstufige Fördersysteme nach einem adaptierten Modell des *School Wide Positive Behaviour Supports* (SWBPS) (vgl. Kap. 1.2). Kapitel 1.3 beschreibt inklusive Bildung als normative Rahmung für eine Pädagogik sozio-emotionaler Entwicklung und berücksichtigt ethische sowie bildungssoziologische Aspekte gleichermaßen. In den weiteren Kapiteln werden Häufigkeit (Prävalenz, vgl. Kap. 1.4) und Gründe von Verhaltensproblemen wie Hypothesenbildung und Bestimmung der biopsychosozialen Ausgangslage dargelegt (vgl. Kap. 1.5). Kapitel 1.6 erörtert den Bezug der sozio-emotionalen Entwicklungsförderung zu den Inhalten des Lehrplans 21 und der Förderung der überfachlichen Kompetenzen. Weiter werden Konsequenzen abgeleitet für den pädagogisch-therapeutischen Auftrag der Schulischen Heilpädagogik, der Psychomotoriktherapie und der Logopädie (vgl. Kap. 1.7). Eine gut koordinierte Zusammenarbeit im multiprofessionellen und interdisziplinären Team (vgl. Kap. 1.8) wird als wichtige Gelingensbedingung in diesen Ansätzen vorgestellt. Das erste Hauptkapitel wird durch einen Blick auf Übergänge mit Fokus auf die Transition Schule–Beruf abgeschlossen, da gerade die überfachlichen Kompetenzen für den Schritt in den nachobligatorischen Bereich besonders bedeutsam sind (vgl. Kap. 1.9).

Das zweite Hauptkapitel «Diagnostik im Bereich sozio-emotionaler Entwicklung» legt den Fokus auf die Möglichkeiten und das Vorgehen (sonder-)pädagogischer Diagnostik. Diese ist notwendig, um individuelle Förderziele und passende pädagogische Massnahmen auszuwählen und umzusetzen. Die Diagnostik ist auch wichtig, um den Erfolg oder Misserfolg pädagogischer Massnahmen im Verlauf ihrer Umsetzung zu evaluieren. Am Anfang des zweiten Kapitels zu Diagnostik wird auf das bio-psycho-soziale Entwicklungsmodell und entsprechende Klassifikationssysteme Bezug genommen. Erörtert werden deren Nutzen und Grenzen hinsichtlich pädagogischer mehrstufiger Förderung (vgl. Kap. 2.1). Darauf aufbauend wird der pädagogisch-therapeutische Diagnostik-Förder-Prozess beschrieben (vgl. Kap. 2.2). Statusdiagnostik (vgl. Kap. 2.3) und Verlaufsdiagnostik (vgl. Kap. 2.4) werden als massgebliche Perspektiven grundgelegt. Auch Diagnostik muss in multiprofessioneller und interdisziplinärer Zusammenarbeit erfolgen, was in Kapitel 2.5 näher erläutert wird.

Das dritte Hauptkapitel «Pädagogische und therapeutische Handlungsansätze» schliesslich widmet sich ausgewählten Handlungsansätzen zur Förderung sozio-emotionaler Entwicklungsbereiche. Dabei werden Ansätze aus unterschiedlichen theoretischen Traditionen vorgestellt, welche einen umfassenden Blick auf sozio-emotionale Entwicklungsförderung ermöglichen. Zuerst werden lerntheoretische und kognitionspsychologische Handlungsansätze unter ande-

rem mit Bezug zur sozial-kognitiven Informationsverarbeitung dargestellt (vgl. Kap. 3.1). In Kapitel 3.2 werden exemplarisch zwei Theorien der psychodynamischen Handlungsansätze – die bindungsgeleitete Pädagogik und die mentalisierungs-basierte Pädagogik – erläutert. Der humanistische und der systemische Handlungsansatz werden zusammen in Kapitel 3.3 beleuchtet. Der Sammelband schliesst mit einem Fazit (vgl. Kap. IV), welches darlegt, wie eine Stärkung von sozio-emotionalem Lernen an der Schule gelingen kann.

Wir wünschen allen Leser:innen viel Freude bei der Lektüre. Bei Fragen, Anliegen und Rückmeldungen stehen wir gerne zur Verfügung und freuen uns über eine Kontaktaufnahme. Danke, dass Sie sich mit uns auf den Weg machen, Kindern und Jugendlichen in einer «schwierigen Freiheit» (Fest, 1994) sozio-emotionale Entwicklung, Bildung und Lernen – auch unter erschwerten Bedingungen – zu ermöglichen und damit einen je eigenen Beitrag für die Zukunft zu leisten.

Pierre-Carl Link, Claudia Schellenberg, Olivia Gasser-Haas und Dennis C. Hövel

Zürich, Januar 2024, gewidmet der 100-jährigen Institutionsgeschichte des *Heilpädagogischen Seminars* und der *Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik*

Literatur

- Bachmann, I. (1959/1978). *Frankfurter Vorlesungen «Über Fragen zeitgenössischer Lyrik»*. I: *Figuren und Scheinfragen*. Piper.
- Becker, U. (2023). *Auffälliges Verhalten in der Schule. Pädagogisches Verstehen und Handeln*. Budrich.
- BFS (Bundesamt für Statistik) (2023). *Schweizerische Gesundheitsbefragung*. Bundesamt für Statistik. <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/gesundheit/erhebungen/sgb.html>
- Bittner, G. (2019). Zum Geleit: Die «Gründerväter» des Faches. *ESE – Emotionale und soziale Entwicklung (ESE) in der Pädagogik der Erziehungshilfe und bei Verhaltensstörungen*, 1 (1), 24–31.
- Fest, J. (1994). *Die schwierige Freiheit. Über die offene Flanke der offenen Gesellschaft*. Siedler.
- Kaman, A., Erhart, M., Devine, J., Reiß, F., Napp, A.-K., Simon, A., Hurrelmann, K., Schlack, R., Hölling, H., Wieler, L. & Ravens-Sieberer, U. (2023). Two years of pan-demic: the mental health and quality of life of children and adolescents – findings of the COPSYS longitudinal study. *Deutsches Ärzteblatt*, 120, 269–270. <https://doi.org/10.3238/arztebl.m2023.0001>

- Link, P.-C., von Salis, T. & von Salis, E. (2023). Das gruppale Subjekt im Krisendispositiv der Spätmoderne. Operative Gruppe im Dialog und Diskurs. *Feedback – Zeitschrift für Gruppentherapie und Beratung*, 12 (2), 9–46. <https://doi.org/10.30820/2752-2245-2023-2-9>
- Ravens-Sieberer, U., Erhart, M., Devine, J., Gilbert, M., Reiss, F., Barkmann, C., Siegel, N., Simon, A., Hurrelmann, K., Schlack, R., Hölling, H., Wieler, L. H. & Kaman, A. (2022). *Child and adolescent mental health during the COVID-19 pandemic: Results of the three-wave longitudinal COPSY study*. Preprint. <https://dx.doi.org/10.2139/ssrn.4024489>
- Robert-Koch-Institut (2018). Editorial: Neues von und über KiGGS. *Journal of Health Monitoring*, 3 (1), 3–7. <https://doi.org/10.17886/RKI-GBE-2018-003>
- Sandmeier, A., Kunz Heim D. & Krause, A. (2017). Negative Beanspruchung von Schweizer Lehrpersonen. Trends von 2006 bis 2014. *Swiss Journal of Educational Research*, 39 (1), 75–94.
- Werlen, L., Puhan, M. A., Landolt, M. A. & Mohler-Kuo, M. (2020). Mind the treatment gap: the prevalence of common mental disorder symptoms, risky substance use and service utilization among young Swiss adults. *BMC public health*, 20 (1), 1–10.
- Zimmermann, D., Dietrich, L., Hofman, J. & Hokema, J. (Hrsg.) (2023). *Soziale Krisen und ihre Auswirkungen auf Familien, pädagogische Professionalität und Organisationen*. Budrich.